

Geschichte Bönigen

Referat Cultur-Ausflug

5.7.2012, wird nachgeführt (neu aufgefundene Informationen, Ergebnisse von Ausgrabungen etc.), zuletzt am 21.04.2025

Liebe CCLer inkl. -Innen

Ich begrüsse Euch ganz herzlich hier im Vettlischwand.

Es freut uns sehr, dass Ihr zu uns ins Berner Oberland gekommen seid.

Der CC war ja schon **fast überall**, im Oberaargau, in Solothurn, in Zürich, in Winterthur, in St. Gallen, in Basel, in Nyon und Villars, ja sogar in Rom.

Aber noch nie im Berner Oberland.

Ich würde Euch deshalb gerne etwas über die Gegend erzählen.

Aber nur wenn Ihr wollt. Sonst lasse ich es bleiben!

Ich fange aber **nicht** bei den **Höhlenbewohnern** an,

sondern ein bisschen vorher.

-- Peter hat ja auf dem Culturausflug nach Solothurn recht früh angefangen, bei den Dinosauriern, Fussspuren eines Apatosauriers in Lommiswil (aus der Jura-Epoche), vor etwa 145 Mio. Jahren!

-- Aber auch wir sind dabei: Ammonit im Garten vor Haus - im Houetenbach gefunden!

Da lebte vor 155 Mio. Jahren, also noch früher (!), ein Kopffüsser, ein **Ammonit** im Tethys Meer. Er starb, versank im Schlick, wurde von mächtigen Ablagerungen überdeckt, und später mit der Alpenfaltung mitangehoben. In der Chrateren oberhalb von Bönigen (Nordhang östlich Schynige Platte) wurde er aus den dort liegenden Malmschichten (Jura-Epoche) herausgelöst, und er wurde durch riesigen Zufall 2008 im Houetenbach gefunden. Da keine anderen oder noch ältere Fossilienfunde auf Gemeindegebiet bekannt sind, handelt es sich hier sozusagen um den „ältesten Böniger“.

In der letzten, der **Würm-Eiszeit** (vor ca. 100'000 bis vor ca. 15'000 Jahren) war im Tal da der **Aaregletscher**, vom Grimselgebiet, hierdurch, bis Bern, unterhalb Bern Mündung in den Rhonegletscher. (...Riss vor 200', Mindel 450', Günz 550')

Aber schon vor 40'000 Jahren, während einer wärmeren Periode der Würm-Eiszeit, lebten Höhlenbewohner im Berner Oberland, so nachgewiesen im Simmental. Und sie blieben wohl.

Vor 25'000 Jahren, im Maximalstand des Aaregletschers, war das Eis ca. 900 Meter hoch, kam bis etwa 1400 m Höhe, vis-à-vis, wo die Felsbänder beginnen. Oberhalb roh, unterhalb abgeschliffen. In der Gegend hier hat es viele Steine und Findlinge, Granit von der Grimsel, Seitenmoränen erkennbar.

Gletscher von Grindelwald und Lauterbrunnen hier in der Nähe dazugekommen.

Nach Rückzug der Gletscher entstand ein riesenlanger See, der **Wendensee**, also vor ca. 10'000 Jahren. Ein See bestund vermutlich auch bereits zwischen der Riss- und der Würm-Eiszeit (vor ca. 120'000 Jahren).

Der Wendensee reichte von Meiringen bis weit unterhalb Thun. Wahrscheinlich war auch vor Bern noch ein See, der Belper See. Belp-Moos, See entstand bei den Überschwemmungen vor ca. 10 Jahren neu!

Ähnliche Situation wie in Zürich: See von Glarus/Walensee über Linthebene bis Zürich.

Übrigens, zu früheren Zeiten, vor der letzten Eiszeit, ist die Aare noch über den Brünig nach Norden geflossen.

Wendensee wurde aufgefüllt, oben von der Aare, von allen Seiten Bäche, bildeten mehr oder weniger grosse Schuttkegel.

Unterhalb Thun schütteten Kander und Simme und die Zulg das Seebecken auf.

Dann Lüttschine von Grindelwald/Lauterbrunnen und Lombach von Habkern.

Schütteten das **Bödéli** auf, war erst ums Jahr 1000 n.Chr. ganz geschlossen. Oben Brienersee (= grösster Bergsee der Schweiz, und tiefster See ganz auf Schweizerboden, 261 m), unten Thunersee.

Hier stehen wir im Prinzip auf Seegrund, Bönigen liegt auf grossem Schuttkegel, des Houetenbachs.

Entsprechend hat man hier in Bönigen keine Spuren von früher Besiedelung gefunden. Lüttschine überschwemmte das Gebiet, war sumpfig, und auch der Bachschuttkegel war immer überschwemmt.

Die Besiedelung in der **Jungsteinzeit** (bis ca. 2200 v. Chr.) war eher auf der gegenüberliegenden, sonnigeren Seeseite, Ringgenberg, Brienz, Steinkistengrab in Niederried, steinerne Speerspitze und behauener Feuerstein in Brienz.

Bronzezeit (bis ca. 800 v.Chr.): Bronzedolch Brienz etc., Bronzesiedlung vermutet in Gegend Unterseen, Nordseite der Aare.

Um ca. 500 v.Chr. kamen die **Gallier (Kelten)** in die Gegend (Latène-Zeit). Namen z.B. Brigantion (Anhöhe) → Brienz, Axalp.

In Grindelwald war von Berg-Kelten die Rede.

Nach 58 v.Chr. **Gallo-römisch**, lateinische Sprache, Ortsbezeichnungen. Gräberfunde in Unterseen, 10 Brandgräber, 3 Gräber einer Körperbestattung, lebten um 200 n.Chr.

Offenbar hat man zu dieser Zeit schon Käse (= lat. caseus) gemacht: Ausdrücke Turner, Folla, Gastera.

Nach der Sage sollen im **Mamilchloch** im Stockerberg Zwerglein oder Bergmännchen gehaust haben. - Sind sie etwa Reste einer ganz alten, noch früheren Bevölkerung? Wie die Pygmäen in Südafrika?

Die **Alemannen** kamen etwa um 700 n.Chr. fanden schwach besiedelte Gegend vor. Fund Lanzenspitze am Wäldlistutz gegen Iseltwald (Insula silvestris - gallo-römisch).

Ortsgründungen erst mit -ingen, Bönigen, Ebligen, Meiringen - bei den Leuten des **Bôno**, ze den Bönigun → Boningen, Bönigen. (Bôno, daher mein Cerevis Benno)

Schon vorhandene gallo-römische Siedlungen, nach burgundischer Sitte auf -vilare umbenannt, wurden später auf -wil verdeutscht, Goldswil, Wilderswil, Gsteigwiler, Brienzwiler, Rinchewile (später nach der Burg genannt).

Gerodetes Weidegebiet mit -schwand, Rüti, Ried, Brand → **Vettlischwand** (früher Fettlischwand, Fertlischwand).

Im Unterland, Bernbiet waren die **Burgunder**, drangen auch ins engere Oberland vor. Ihre Sprache wurde jedoch, vor allem im engeren Oberland, vom alemannischen verdrängt. Deshalb die unterschiedliche Sprache im engeren Oberland, Kandertal und Simmental anders (Grenze Krattiggraben). - Haslital nochmals anders: dort waren die Walsen bevor sie über die Grimsel weiter ins Oberwallis zogen.

Und um 1200 kamen die **Walsen** ins engere Oberland zurück (über die Wetterlücke), Hinteres Lauterbrunnental (Stechelberg, Gimmelwald, Mürren, Wengen), Itramen, Wärgistal → Planalp, sind Walsersiedlungen. Meine Mutter, aus Schwendi bei Grindelwald ist walsersischer Herkunft (Eltern Egger-Burgener).

Und jetzt kommen die Portugiesen, Kosovaren und Türken!

Bödellitütsch, hat sich in den Gemeinden des Bödéli herausgebildet (Interlaken, Unterseen, Matten, Wilderswil, Bönigen).

Im Mittelalter Freiherren von Brienz und Ringgenberg, Burg vis-à-vis, jetzt Kirche, hatten Besitzungen von Raron bis nach Uri, es hatte sogar einen **Minnesänger**, Johann von Ringgenberg (ca. 1270-1350), in Manesse-Schrift erwähnt.

Vis-à-vis, von Ringgenberg gegen Niederried zu, liegt die Ruine Schadburg. Die Sage berichtet, dass der Freiherr Kuno von Ringgenberg im 13. Jahrhundert ein Kastell zur Überwachung des Handelsweges Interlaken - Brienz, nach anderen Berichten einen Kerker bauen wollte (urkundlich erwähnt 1240). Er konnte den Bau nicht vollenden, weil er einem Racheakt zum Opfer fiel. Ein greiser Fischer aus Iseltwald, der sich als Maurer vom Freiherrn anstellen liess, erschoss/erschlug ihn mit einer Armbrust nach anderen Berichten mit einer Axt, weil dieser seine Tochter erschossen hatte. „Freiburg soll die Burg heissen, nicht Schadburg“ rief der Fischer als er den Bauherrn tötete.

1232 wird Burkhard von **Unspunnen** erstmals erwähnt. Nach der Beteiligung am (gescheiterten) Aufstand des Oberländer Adels gegen Herzog Berchthold von Zähringen wird die im Nachbardorf Wilderswil gelegene Burg 1306 an die Habsburger verpfändet. Aber 1334 Einnahme durch die Stadt Bern. Seit 1533 ist die Burg unbewohnt und zerfiel. - Bei einem Besuch auf der Habsburg stellte ich fest, dass auf der grossen im Schlosshof gelegenen Windrosette Unspunnen erwähnt ist, zusammen mit den über die ganze Welt verteilten Habsburger-Besitzungen.

Bönigen: **erstmalig 1239 ein Wernherus de Boningen** urkundlich erwähnt. In einem Streit als Zeuge zwischen dem Kloster Interlaken und dem Ritter Heinrich von Wimmis. 1261 erstmals als Dorf villa boningen erwähnt.



Bönigen war vor 1275 Reichsgebiet, hat deshalb den Reichsadler im Wappen, neben dem Steinbock der Landschaft Interlaken.

Das Dorf soll erst in der Inneren Rüti, gegen Iseltwald hin, gelegen haben, und wurde später auf dem vor Hochwasser sicheren Schuttkegel des Houetenbaches, am jetzigen Standort, gebaut. So soll das **‚Bützenhaus‘** am alten Standort abgebrochen und in der Bütze neu aufgebaut worden sein. Das Bützenhaus wurde 1948 abgebrochen, was heute wohl kaum mehr möglich wäre. Mein Ätti hat am Abbruch mitgewirkt! Auch das **‚Manihaus‘**, 1949 abgebrochen, und das **‚Haus an der Schwendleren‘**, noch bestehend, sollen ursprünglich in der Inneren Rüti gestanden haben.

1275 Das Dorf Bönigen und die Alpen Iselten und Künzlen werden von Walther III. von Eschenbach-Oberhofen an das **Augustinerkloster Interlaken** (gegr. 1130) abgetreten, das übrigens immer mehr Dörfer erwarb, z.B. auch Ringgenberg, Habkern. Das Kloster Interlaken war das reichste und mächtigste Kloster auf bernischem Boden.

An Künzlen entstanden drei Alpengenossenschaften, Läger, Alpiglen und Schwand. Mein Ätti war Pfander (Werkmeister) in der Alpschaft Schwand.

Bönigen hat noch die Alp Almi, auf Gemeindegebiet nahe dem Dorf gelegen, und erwarb Bergrechte an der Alp Sous ob Isenfluh. Mein Ätti war später Pfander in der Alpschaft Almi-Sous.

Von Bönigen erblickt man die **Ruine der Kirche von Goldswil**, weithin sichtbar und dominant auf dem Goldswil Hubel gelegen. Die 2016 anlässlich der Renovation neu aufgezogene Glocke hört man sogar im Vettlischwand. Die Kirche wurde etwa um 900 n.Chr. gebaut, wohl auf einem keltischen Kultplatz. Erste schriftliche Erwähnung 1240. Aus dieser Zeit stammt auch der nach lombardischem Vorbild gebaute Turm. Goldswil gehörte damals zum Bistum Konstanz, dessen Grenzen von Osten und Norden her bis an die Aare und die beiden Seen reichten. Jenseits des Flusses und südlich der Seen grenzte auf dem Bödéli das Bistum Lausanne an, mit der **Pfarrkirche Gsteig**, die etwa um dieselbe Zeit gebaut wurde. Zum Bistum Lausanne gehörte somit auch Bönigen. Ab 1671, nachdem die ehemalige Burg zu Ringgenberg in eine Kirche umgebaut wurde, verfiel die Pfarrkirche zu Goldswil immer mehr zur Ruine.

Auf dem Weg nach Iseltwald wurde ein Kalkofen entdeckt.

Noch um 1330 soll eine von den Römern angelegte Saumstrasse vom Bödéli über die Bömberge entlang dem linken Seeufer über Iseltwald - Giessbach ins Hasli geführt haben. Auf den Bömbergen, unten am Sytberg soll ein römisches Kastell gewesen sein, die **Feste Gutenberg**. Nach der Sage soll ein Bergsturz das Schloss zugedeckt haben. Auf der Sengg ob Iseltwald sei ebenfalls ein Kastell gewesen. Eine viereckige Vertiefung sei noch sichtbar, und es sei der Stammsitz der Herren von Matten.

Übrigens: Dem See entlang führte der **St. Jakobsweg** nach Santiago de Compostela, von Iseltwald, Giessbach, Brünig-Pass, Einsiedeln herkommend, und weitergehend zum Kloster Interlaken, zur Klausen des Sankt Beatus, weiter zum Kloster Rüeggisberg, dann nach Fribourg, die Waadt und Frankreich. Der Jakobsweg wird heute wieder begangen.

Sankt Beatus († 112), auch genannt „der Schweizer Apostel“, Sohn eines Schottischen Königs oder Irischer Herkunft, als Priester in Rom ordiniert vom Hl. Petrus, wurde geschickt um die Helvetii zu evangelisieren. Kämpfte gegen einen Drachen, der in der Beatushöhle hauste, und wo er dann den Rest seines Lebens verbrachte.

1332 Kampf bei Bönigen (an der Haslerenegg) zwischen den Landleuten vom Hasli und den Truppen der Freiherren von Weissenburg-Unspunnen. Die Landleute vom Hasli wurden im Weissenburger Krieg geschlagen. Auf die Gräber der Gefallenen weist immer noch die Flurbezeichnung „in den Grebinnen“ hin. 1924 wurde an der Strasse nach Iseltwald ein eiserner Spieß gefunden, der aus diesem Kampf stammen könnte.

1348 Die Böniger beteiligen sich am Bündnis der Gotteshausleute mit den Landleuten von Unterwalden gegen das Kloster Interlaken. Die Empörung blieb erfolglos.

Es bestanden allgemein engere Beziehungen mit Unterwalden. Unterwalden wollte sich auch ins Haslital ausdehnen. Hatte keine andere Möglichkeit, im Gegensatz zu den anderen Waldstätten.

Ab 1349 unterwirft sich Bönigen wieder dem Kloster Interlaken und der Stadt Bern. Grindelwald, Lütschenthal, Wengen, Grenchen, Mülinen, Wilderswil, Sachseten, Bönigen, Iseltwald, Habkern und auf der Fluh zahlen zusammen eine Busse von 1860 Pfund Pfennige Bernermünzen an die Stadt Bern.

1445 Die Böniger beteiligen sich am „**Bösen Bund**“ der Oberländer gegen die Klosterherrschaft und die Stadt Bern.

1484 Aufhebung des Nonnenklosters Interlaken, wegen Unordnung und Sittenlosigkeit.

1527 Die Böniger lehnen nach mehrmaliger Befragung die Einführung des neuen Glaubens ab.

Nach der Reformation (1528) ging das ganze Klostergebiet an die Stadt Bern, Landvogtei Interlaken.

Es gab einen Aufstand. Der Berner Niklaus Manuel siegt im „**Inderlappischen Krieg**“. Strafgericht auf der Höhenmatte.

Die Kapelle am Chappeli wurde 1528 abgebrochen. Kirchlich gehörte Bönigen zur Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken.

Was taten die Böniger? Waren Bauern (Viehwirtschaft, Pflanzblätze), Äpller, Berg(Wild-)heuer, Holzer, Sager, Fischer, Schiffer (Transport von Leuten und Waren auf dem Brienersee), Fuhrmann/Kutscher, Harzer (1861 verboten), Kalkbrenner, Köhler (1851 verboten), Pottaschensieder, Metzger, Bäcker, Spezereihändler, Schmied, Schlosser, Küfer, Wagner, Tischmacher, Steinhauer, Maurer, Zimmerleute; wir werden die Häuser sehen, die sie im 16.-18. Jahrhundert im Dorf erbauten, beschriftet und verziert.

Kriegsdienste, z.B. Frankreich, oder Holland.

Mitte 16. Jahrhundert Pest auf dem Bödeli.

Ab 1528 bis 1798 hatten überwiegend aus Bönigen stammende Männer (Familien Michel, Mühlemann, Seiler, Urfer) immer wieder Ämter im Bernischen Staat, Vorfahren von mir waren: Landweibel, Landseckelmeister, Offiziere in der bernischen Armee, Landesvenner, Landstatthalter (bernische **ländliche Oligarchie**).

Bern war stark dezentralisiert regiert, Aristokraten stellten neben der Regierung bloss die Landvögte in den Amtsbezirken, die neben den einheimischen Landstatthaltern fungierten.

Bern war eigentlich gar nicht so schlecht regiert, der grösste Teil der Staatseinnahmen wurden aus Kapitalerträgen finanziert, man gab Darlehen in halb Europa, bis nach England.

Ich habe das Gefühl, dass Bern damals besser regiert war als heute. Auch für die Armen wurde gesorgt, und es wurden z.B. überall Kornspeicher errichtet zwecks Überbrückung der schlechten Jahre.

1712 Teilnahme Ulrich Mühlemann (1687-1763, direkter Vorfahre von mir) am Zweiten Villmergerkrieg (Lieutenant; später Siechenvorgt, Landesvenner, Landstatthalter).

1764 Einwohnerzahl 364.

Im 18. Jahrhundert Erweiterung des Dorfes an der Strasse nach Interlaken und im Sand, nach der Verbauung der Lütshine und nach der Seespiegelabsenkung um 1860.

In der Zeit **1798 - 1848** (Helvetik - Mediation - Restauration - Regeneration) wirkten mehrere Böniger in politischen Funktionen mit.

1798 - 1803 Distrikt Interlaken im Kanton Oberland, Bezirksstatthalter war Peter Mühlemann (1746-1806) von Bönigen.

1798 wird Hauptmann Christian Michel (1762-1831) Mitglied des helvetischen Grossen Rates. Während der Unruhen von 1814 wird er zusammen mit anderen Bönigern aus politischen Gründen nach Bern in die Gefangenschaft abgeführt. Der zum Tod verurteilte Christian Seiler (1784-1855) konnte fliehen.

1803-1830 gehörte Bönigen zum Oberamt Interlaken.

1812 wurde der Brandwald der Burgergemeinde der Stadt Bern vertraglich zugeteilt.

1814 und 1836 sympathisierte man in Bönigen mit dem Kanton Oberland.
Zwischen 1850 und 1930 **Auswanderung** vor allem nach USA (auch Russland).

Bönigen war damals bedeutender und grösser als Interlaken (665 Einwohner in 1798, 1515 in 1900, jetzt ca. 2600). Die Gemeinde Interlaken hiess bis 1891 Aarmühle.

Ab Ende 18. und anfangs 19. Jahrhundert kam **Tourismus** auf. Schönheit der Alpen, Albrecht von Haller - Verherrlichung der Alpen, Rousseau - Zurück zur Natur.

Es war die Zeit der **Unspunnenfeste**, 1805 und 1808. In der Zeit der Mediation, nach der Helvetik - Rückbesinnung auf Heimat.

Das Haus von Hauptmann Christian Michel (Housi Huus) wurde ab 1797 als erstes Gasthaus geführt.

Hotels am See entstanden. Berühmte Schriftsteller, Musiker und Politiker logierten in Bönigen.

1829 Bau des ersten Hotels am See (Hotel Bönigen, später Parkhotel). Bönigen entwickelte sich zum Luft- und Molkenkurort.

Michel, Mühlemann, Seiler eröffneten Herbergen und Hotels; so bauten die Seiler die Hotels auf der Kleinen Scheidegg (ab 1840). Ihre Häuser in Bönigen sind noch erhalten, wir werden sie auf der Kutschenfahrt noch sehen.

Hauptmann Christian Michel beherbergte 1782 den russischen Zarewitsch und späteren russischen Zaren Paul I. Petrowitsch (Kaiser von 1796-1801). (Habe 2017 seine Büste und Bild im Puschkin-Museum in Moskau besucht.) Weiter 1808 am zweiten Unspunnenfest König Friedrich I. von Württemberg. Auch Graf Lew Tolstoi wurde 1857 und Karl May wurde 1893 in Bönigen beherbergt.

1831-2009 gehörte Bönigen zum Amtsbezirk Interlaken.

1839 erstes Dampfschiff auf dem Brienersee.

Entwicklung der **Holzschnitzerei**, aus Holzverzierungen an den Häusern, Holztrucken, Bären, Gensen, Kühe etc., Verkauf an Touristen (in Interlaken, Grindelwald, Kl. Scheidegg etc.).

1860/1861 Separierung von Burgergemeinde und Einwohnergemeinde im Ausscheidungsvertrag.

1884 Schnitzerschule Brienz, Bönigen zählte um 1900 um die 100 Schnitzler, erzählten sich Witze in den Budigglenen. (Die Bönig-Bären lächeln leicht, die Briener Bären machen eine Mouggera!).

1872 -1899 **Bödelibahn** Därligen - Aarmühle (Interlaken) - Bönigen. (1872 Därligen-Interlaken Ost, 1874 Interlaken Ost-Bönigen eröffnet).

1893 Fortsetzung der Bödelibahn dem Thunersee entlang bis Thun (linkes Ufer).

Bau vieler **Bergbahnen** in der näheren Umgebung von Bönigen: 1879 Standseilbahn Giessbach, 1890 Berner Oberland Bahnen (Grindelwald, Lauterbrunnen), 1891 Mürrenbahn, 1892 Briener Rothorn-Bahn (heute immer noch mit Dampf), 1893 Wengernalpbahn, 1893 Schynige Platte-Bahn, 1906 Heimwehfluhbahn, 1908 Harderbahn, 1898 - 1912 Jungfraubahn.

Industrie: Kiesgewinnung an der Lutschinenmündung. Transport mit dem Täggeblick. (Der halbversunkene Täggeblick wurde von den Rovern Interlaken wieder hergestellt, und fährt wieder, seit 2013, als Ausflugsschiff.)

Ab 1900 wurde Bönigen als Gemischte Gemeinde verwaltet.

1907 Bau der Quaianlage.

1916 Brünigbahn, Teilstrecke Interlaken-Brienz (für den Dammbau, an dem viele Böniger mitgearbeitet haben, entstand in Bönigen das Baggereseeli, auch Ausbaggerung Gelände Strandbad).

1917 BLS-Werkstätte in Bönigen.

1922/23 Bau eines neuen Schulhauses. Die einzigartige Turmuhr, mit Glockengeläute weil damals keine Kirche im Dorf, wurde 2019 renoviert.

1940-1945 Bau des Militärflugplatzes, 2003 Schliessung. Von 1919-1930 bestand bereits ein Flugfeld. War innerhalb des Réduit national (1940-45). HQ des General Guisan war in Interlaken.

1952 Gründung des Heimatvereins mit 1985 Museum|Galerie|Kulturraum. Ich war Vorstandsmitglied im Heimatverein.

1957 Bau der Kirche (am Chappeli wo vor der Reformation eine Kapelle oder Wegkapelle stand). Man gehörte vorher zur Kirche Gsteig. Jetzt Pfarrkreis Bönigen-Iseltwald.

1969 Stilllegung der Bahnstrecke Interlaken-Ost - Bönigen-See, neu Busbetrieb.

1988 Eröffnung der linksufrigen Brienerseestrasse (N8). Bönigen erhält einen Halbanschluss.

1999 trennt sich die Gemischte Gemeinde Bönigen wieder in eine Einwohnergemeinde und eine **Bürgergemeinde**.

Ab 19. Jahrhundert veränderte sich die **Berufsstruktur** der Böniger. Man arbeitet im Tourismus, bei der Bahn, bei der Schifffahrtsgesellschaft, in den BLS Werkstätten, in den Werkstätten des Flugplatzes. Viele pendeln nach Thun oder Bern. Es hat nur noch wenige, die Landwirtschaft betreiben. Älpler sind oft deutsche Agronomiepraktikanten! Zurzeit gibt es nur noch einen Bäcker (früher 5, noch früher burgerliche Gemeindebäckerei), einen Metzger, einen einzigen Dorfladen (früher 9).

Es hat viele Zugewanderte. Der Bönig-Dialekt wird immer mehr mit Unterländer-Dialekt durchsetzt.

2008 Einwohnerzahl: 2383

Ab 2009 gehört Bönigen zum Verwaltungskreis Interlaken-Oberhasli

2020 Corona Pandemie (Virus Covid-19), weltweit 6'679'321 Gestorbene, Schweiz 14'166 Gestorbene (Stand Ende 2022). Nur wenige Infizierte in Bönigen.

2023 Einwohnerzahl: 2655, davon 10,8 % Ausländer

Was tun wir nun heute und morgen?

Wir gehen das **Programm** durch.

Verfasser: Alfred Mühlemann

Bönigen 1925

Luftbild aus 400 m von Walter Mittelholzer



Man sieht gut den alten Dorfkern, und die Erweiterung an der Interlakenstrasse (links) und auf dem Sand (rechts), und das neue Schulhaus von 1923